

WIRTSCHAFTSUNIVERSITÄT WIEN

Institut für Volkswirtschaftslehre und –politik/

VWL 3 Institutionelle und heterodoxe Ökonomie



Österreichisch-Türkische Wirtschaftsbeziehungen

SE-PI EU-Osterweiterung & EU-Konfliktzonen

Kurs aus Wirtschaftspolitik

LV Nr. 1649

LV-Leiter: Univ. Doz. Dr. Peter Haiss, DI Dr. Svetlana Peytcheva

Peter Krumhuber (h0351831)

krumhuber@web.de

Wien, Mai 2006

Inhaltsverzeichnis:

1.	ABSTRACT	3
2.	EINLEITUNG	3
3.	ARGUMENTE DER AUßENHANDELS- UND FDI-THEORIE	6
3.1	AUßENHANDELSTHEORIEN.....	6
3.2	THEORIEN DER INTERNATIONALISIERUNG UND AUSLÄNDISCHER DIREKTINVESTITIONEN	7
3.2.1	<i>Lerntheorie der Internationalisierung.....</i>	7
3.2.2	<i>Standorttheorie der Internationalisierung</i>	8
3.2.3	<i>Die eklektische Theorie der Direktinvestitionen</i>	8
3.2.4	<i>Agglomerationstheorie (New Economic Geography).....</i>	9
4.	WIRTSCHAFTLICHE ECKDATEN	10
5.	POLITISCHE BEZIEHUNGEN MIT DER TÜRKEI.....	12
5.1	DAS FREIHANDELSABKOMMEN EU – TÜRKEI.....	12
5.2	BILATERALE VERTRÄGE	12
5.3	MÖGLICHKEIT DER NIEDERLASSUNG IN ÖSTERREICH.....	13
5.4	BEITRITSVERHANDLUNGEN MIT DER EUROPÄISCHEN UNION.....	14
6.	WIRTSCHAFTSBEZIEHUNGEN.....	15
6.1	AUßENHANDEL	16
6.1.1	<i>Warenverkehr von Österreich in die Türkei.....</i>	16
6.1.2	<i>Warenverkehr von der Türkei nach Österreich.....</i>	17
6.2	SONDERFAKTOR TOURISMUS	18
6.3	DIREKTINVESTITIONEN	19
6.3.1	<i>Direktinvestitionen in die Türkei.....</i>	19
6.3.2	<i>Österreichische Firmen in der Türkei</i>	20
6.3.2.1	<i>Rechtslage zur Firmengründung.....</i>	22
6.3.2.2	<i>Steuerliche Aspekte bei einer Firmengründung.....</i>	23
6.3.2.3	<i>Bevorzugte Orte der Niederlassungen.....</i>	23
6.3.2.4	<i>„Industrial Zones“ anhand des Beispiels Eskisehir</i>	24
6.3.3	<i>Das Beispiel Energiesektor</i>	26
6.3.4	<i>Nachholbedarf Gesundheitswesen</i>	27
6.3.5	<i>„Going to Turkey“ – eine Initiative des BMWA und der WKO</i>	27
6.3.6	<i>Türkische Firmen in Österreich</i>	28
7.	PERSONENVERKEHR.....	28
7.1	TÜRKISCHE STAATSBÜRGER IN ÖSTERREICH.....	29
7.1.1	<i>Generelle Information.....</i>	29
7.1.2	<i>Türkische Arbeitskräfte in Österreich</i>	29
7.2	ÖSTERREICHISCHE STAATSBÜRGER IN DER TÜRKEI.....	30
7.2.1	<i>Dauerhaft in der Türkei lebende und arbeitende österreichische Staatsbürger.....</i>	31
7.2.2	<i>Touristische Aufenthalte österreichischer Staatsbürger und deren Auswirkung auf das türkische BIP</i>	31
7.3	GESCHÄFTSNIEDERLASSUNG TÜRKISCHER STAATSBÜRGER IN ÖSTERREICH	33
7.3.1	<i>Wirtschaftsfaktor türkische Staatsbürger – ein kurzer Überblick</i>	33
7.3.2	<i>Anzahl der Geschäftsniederlassungen von türkischen Staatsbürgern in Wien und Österreich.....</i>	34
8	ZUSAMMENFASSUNG UND CONCLUSIO.....	35
9	LITERATURVERZEICHNIS	39
10	ABBILDUNGSVERZEICHNIS.....	42

1. Abstract

Während österreichische Unternehmen zu den Top-Investoren und Handelspartnern der neuen EU Mitglieds- und sonstiger Kandidatenländer zählen, rangieren sie bei der Türkei nur auf den hinteren Plätzen. Ziel der Seminararbeit ist es, die österreichisch-türkischen Wirtschaftsbeziehungen und deren Entwicklung anhand von Daten und Fakten zu beschreiben, sowie ausgehend von der Außenhandelstheorie und der FDI-Literatur Gründe für die aktuelle Marktstellung österreichischer Unternehmen zu klären und Möglichkeiten zu deren Intensivierung zu diskutieren.

2. Einleitung

In letzter Zeit wurde im Zuge der Beitrittsverhandlungen mit der Türkei zu der EU, die nun von einem möglichen Beitritt zu konkreten Verhandlungen geführt haben, immer wieder Stimmen gegen einen Beitritt der Türkei laut. In dieser Arbeit wird versucht, die wirtschaftliche Bedeutung der Türkei in Bezug auf Österreich aufzuarbeiten und zu einem Resultat bezüglich der Bedeutung der türkischen Arbeitskräfte und Unternehmen für die österreichische Wirtschaft zu kommen und Möglichkeiten der Intensivierung der gegenseitigen Wirtschaftsbeziehungen aufzuzeigen.

Mit dieser Arbeit werde ich versuchen, den teils emotionalen Argumenten des „Anderen“ und dem Bild der „rückständigen Türkei“, die aber sachlich gesehen sicherlich zu einem Teil zutreffend sind, aufzuräumen und die Bedeutung der türkischen Immigranten in Österreich und der Türkei als Wirtschaftsstandort und Handelspartner für die österreichische Wirtschaft herauszustreichen.

Als erstes sollen die politischen Beziehungen anhand bestehender Handelsverträge umrissen werden, da sie die Grundlage der wirtschaftlichen Unternehmungen zwischen der Türkei und Österreich bedeuten.

Weiters soll mit Hilfe von wirtschaftlichen Zahlen das ökonomische Wachstum der Türkei unterstrichen werden und die Möglichkeiten, die Firmen in der Türkei haben, genauer dargestellt werden. Es wird daraus ersichtlich, dass auch der rechtliche Rahmen für Investitionen in der Türkei sehr gut ausgestaltet ist und die infrastrukturellen Grundvoraussetzungen gegeben sind.

Auch der Personenverkehr in Form von Touristen, die jährlich im Sommer in die Türkei auf Urlaub fahren und österreichische Arbeitskräfte in der Türkei, soll erarbeitet und deren Bedeutung herausgestrichen werden. Ebenso wichtig wie Urlauber und Arbeitskräfte sind Firmen, die ihre Niederlassungen in der Türkei errichten. Dies soll ebenso Teil der Ausführungen sein.

Ein kurzer Überblick behandelt auch die geschäftlichen Niederlassungen von türkischen Staatsbürgern in Österreich. Weiters soll versucht werden deren Bedeutung für die österreichische Wirtschaft zu erfassen.

Haltung der österreichischen Bevölkerung gegenüber der Türkei

Um die gesamte Thematik erfassen zu können, muss man zuerst die allgemeine Haltung der österreichischen Bevölkerung verstehen.

In der breiten Bevölkerung kommt es im Großen und Ganzen zu einer ablehnenden Haltung gegenüber einem Beitritt der Türkischen Republik zu der EU, aus unterschiedlichen Gründen.¹

Zum einen macht sich noch immer die tief verwurzelte Angst bemerkbar, die während der Türkenbelagerungen des 17. Jahrhunderts entstanden ist und in den Geschichtsbüchern, Schulbüchern, Kinderbüchern, Sagen usw. bearbeitet wird. Ein weiterer Grund ist die Einwanderungswelle türkischer Gastarbeiter, welche es in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts gab². Das Bild des „Anderen“ hat sicher noch immer eine große Bedeutung in dieser Hinsicht, was aber sicherlich einmal überdacht und auch öffentlich diskutiert werden sollte.

¹ Kurier, 11.4.2006, Umfrage bestätigt erneut EU-Skepsis, <http://www.kurier.at/oesterreich/1336262.php>; Download 14.4.2006

² Giannakopoulos: Die Türkei-Debatte in Europa: ein Vergleich, Wiesbaden 2005

Andererseits wird oft argumentiert, dass in der Türkei kein gleichwertiger Partner gesehen werden kann, der in die „europäische Familie“ aufgenommen werden soll und kann. Meist ist jedoch in einer solchen Debatte der politische und wirtschaftliche Bezug in den Hintergrund gedrängt und die religiösen und kulturellen Unterschiede werden umso stärker hervorgehoben und verdeutlicht. Dies ist auch bei der Analyse der rationalen Argumente und deren Argumentationsstruktur von politischen und gesellschaftlichen Akteuren durchaus bemerkbar³, insbesondere, wenn man die Argumente von Politikern in den Medien als Ganzes betrachtet und auf ihre Inhalte hin untersucht.

³ Giannakopoulos: Die Türkei-Debatte in Europa: ein Vergleich, Wiesbaden 2005

3. Argumente der Außenhandels- und FDI-Theorie

Hier sollen die unterschiedlichen Außenhandelstheorien und FDI-Theorien erläutert werden. In der Zusammenfassung und Conclusio wird die Theorie mit den Daten und Fakten zusammengeführt und Lösungen erarbeitet.

3.1 Außenhandelstheorien

Es gibt eine größere Anzahl von Außenhandelstheorien. Bei den klassischen Theorien ist die Voraussetzung immer ein vollkommener Markt. Know How wird als exogen angenommen und als in allen Ländern gleich angesehen. Staatliche Institutionen und externe Effekte finden dabei aber keine Berücksichtigung. Weiters wird von einer Immobilität von Produktionsfaktoren, insbesondere Kapital, ausgegangen. Der Theorie nach, die nicht der Realität entsprechen, müssen reale Handelsströme zwischen Industrie-, Schwellen- und Entwicklungsländern fließen. Klassische Außenhandelstheorien gehen von komparativen Vorteilen, die den Außenhandel in Gang setzen, aus, während neue Theorien dynamische Skalenerträge als entscheidend erachten. Sie können aus volkswirtschaftlicher Sicht erklären, weshalb es zwischen Ländern zu Importen und Exporten kommt. Um aber intra-industriellen Handel zu erklären müssen diese mit betriebswirtschaftlichen Ansätzen kombiniert werden.⁴

Unterschiedliche Theorien⁵:

- Theorie der absoluten Kostenvorteile: Absolute Produktionskostenvorteile (Massenproduktion, Kostenstrukturen)
- Theorie der komparativen Kostenvorteile: Spezialisierung führt zu Warenaustausch und Wohlfahrtsgewinn aller beteiligten Länder
- Theorie der Faktorausstattung: Länder mit unterschiedlichen Produktionsfaktorausstattungen an Arbeit und Kapital. Handel nur als Spezialfall.

⁴ Europainstitut der WU Wien: Prozess der Unternehmensinternationalisierung; Ausländische Direktinvestitionen, Wien

⁵ Europainstitut der WU Wien: Prozess der Unternehmensinternationalisierung; Ausländische Direktinvestitionen, Wien. Aufstellung nach Fink/Haiss/Peytcheva.

- Neo-Faktorausstattungstheorie: Humankapital und qualifizierte Arbeit als weiterer wichtiger Produktionsfaktor.
- Neo-Außenhandelstheorie: Dynamische Skalenerträge und der technologische Stand sind entscheidend.

3.2 Theorien der Internationalisierung und ausländischer Direktinvestitionen

Aufgrund der fortschreitenden industriellen Arbeitsteilung kam es zu einer Verschiebung der Theoriebildung auf Direktinvestitionen und Technologietransfer. Aufgrund der umfangreichen Zahl von Theorien sollen nur drei, die als für dieses Thema relevant erachtet werden kurz erläutert werden.

3.2.1 Lerntheorie der Internationalisierung

Bei der Lerntheorie von Johanson/Vahne kommt es bei Unternehmen zu Lernprozessen wie sie auf ausländische Märkte reagieren. Demnach kommt es zu= erst zu Exporten als risikoärmste Form der Internationalisierung. Mit zunehmenden Kenntnissen und Erfahrungen ist der nächste Schritt hin zu mehr Marktbindung mit größeren Ertragschancen, der gewagt wird. Dies kann in Form von Beteiligungen oder Tochtergesellschaften geschehen. Gleichzeitig beginnt dieser Prozess bei Ländern mit geringem kulturellen Unterschied, der sich langsam fortlaufend hinentwickelt zu solchen mit kultureller Distanz. Dabei besteht offensichtlich ein Zusammenhang zwischen den jeweiligen Kenntnissen und der dementsprechenden Marktbindung.⁶

⁶ Europainstitut der WU Wien: Prozess der Unternehmensinternationalisierung; Ausländische Direktinvestitionen, Wien

3.2.2 Standorttheorie der Internationalisierung

Die Standorttheorie nach Tesch geht davon aus, dass die Standortvorteile eines jeden Landes für die Direktinvestitionen entscheidend sind. Die wichtigsten Faktoren sind dabei:

- Marktbezogene Faktoren wie Größe des Marktes, das Wachstum und eventuell vorhandene Handelshemmnisse,
- Lohnkostendifferenzen
- Staatliche Investitionsanreize wie Subventionen oder Freihandelszonen,
- Steuervorteile,
- politische Risiken.

Dabei erklären aber oft die Arbeitsproduktivität die unterschiedlichen Lohnkostendifferenzen und sie dürfen somit nicht allein betrachtet werden.⁷

3.2.3 Die eklektische Theorie der Direktinvestitionen

Diese Theorie wurde von Dunning entwickelt, der sich mit den für den Erfolg einer strategischen Auslandsinvestition entscheidenden Faktoren beschäftigt. Dabei werden verschiedene Theorien in ein umfassendes System von Erfolgsfaktoren zusammengefasst. Demnach ist ein Unternehmen erfolgreich, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

- Ownership: Wesentliche Wettbewerbsvorteile sind im Eigentum begründet.
- Location: Der richtige Standort wurde gewählt.
- Internalization: Teile der Wertschöpfungskette werden internalisiert und dadurch höhere Erträge erwirtschaftet.

Damit verbunden wurden durch Dunning drei Kategorien, weshalb ein Unternehmen ins Ausland geht:

- Nicht unbedingt auf die Multinationalität zurückzuführende Eigentümervorteile.
- Vorteile des Eigentümers gegenüber neuen Unternehmen.
- Vorteile durch Multinationalität.

⁷ Europainstitut der WU Wien: Prozess der Unternehmensinternationalisierung; Ausländische Direktinvestitionen, Wien

Diese Vorteile sind als gute Grundlage für ein gutes Auslandsengagement anzusehen. Verbunden damit sind Standortvorteile und Internalisierungsvorteile die für die Art des Engagements bestimmend sind. Direktinvestitionen werden dann getätigt, wenn die Organisation des Unternehmens dem Markt überlegen ist. Ist dies nicht der Fall, so werden eher vertragliche Regelungen vorgezogen werden.⁸

3.2.4 Agglomerationstheorie (New Economic Geography)

Bei diesem theoretischen Ansatz wird angenommen, dass es zu einem Zusammenballen der wirtschaftlichen Aktivitäten im Zentrum eines Wirtschaftsraums kommt, während die Peripherie verarmt. Es werden nähere Märkte weiter entfernten vorgezogen.

Warum kommt es zu dieser Agglomeration in der Mitte? Dazu gibt es einige Anätze, die hier aber nicht zu ausführlich dargestellt werden sollen sondern nur zusammenfassend auf einen Nenner gebracht werden.

- Transportkostenvorteile bei Transporten in näher liegende Länder
- Vorteile für Produzenten und Konsumenten
- Economies of Scale
- Produktdifferenzierungen je nach unterschiedlichem Markt

Einige gute Beispiele, dass die Theorie den Tatsachen entspricht sind die Länder Italien (Nord vs. Süd), Frankreich, Spanien und Portugal. Besonders an Italien ist ersichtlich, dass der Norden relativ reich ist, je weiter man in den Süden kommt desto mehr verarmt das Land. Auch die Zusammenballung von Finanzzentren zwischen den Jahren 1986 und 1992 in London und Frankfurt ist ein gutes Beispiel dafür.

Lösungsansätze dafür könnten der Ausgleich der Agglomerationsvorteile, die durch die Zusammenballung entstehen, als auch die Verbesserung des Transportes bieten. Dies scheint besonders in Hinblick auf die Osterweiterung wichtig, um eine eventuelle Verarmung der peripher gelegenen Länder zu verhindern.

⁸ Europainstitut der WU Wien: Prozess der Unternehmensinternationalisierung; Ausländische Direktinvestitionen, Wien

4. Wirtschaftliche Eckdaten

Besonders als wirtschaftliche Eckdaten der Türkei sind folgende Punkte hervorzuheben⁹:

- Wachstum von nahezu 10 Prozent im Jahr 2004 und 2005 immerhin noch 5,5 Prozent (Jänner bis September). Seit 2005 gibt es ein jährliches Stand-by-Agreement des IWF von 10 Mrd. USD.
- Senkung der Inflationsrate schrittweise von 70 Prozent (2001) auf 7,7 Prozent (2005)
- Die offizielle Arbeitslosenrate ist stabil bei 10,3 % im Jahr 2005.
- Explodierendes Handelsbilanzdefizit aufgrund der steigenden Energieimporte. Die Steigerung betrug mehr als 40% welche hauptsächlich preisbedingt ist – größtes Handelsbilanzdefizit mit Russland als Erdgaslieferant.
- Ausgleich eines Teiles der Kaufkraftabflüsse aus dem Handelsbereich durch Tourismuseinnahmen.
- Beträchtliche Staatsverschuldung von rund 247 Mrd. USD (Stand Dezember 2005), davon 26% Auslandsschulden.
- Privatisierungen: Stahlerzeuger Erdemir, Erdölraffinerie Tüpras, ab 2007 Energieerzeugung.

Verteilung der Kaufkraft des BIP je Region:

Anhand dieser Abbildung der Wirtschaftskammer lässt sich das Ungleichgewicht, zwischen dem Osten und Westen der Türkei gut erkennen. Im Umland von Istanbul, Ankara und Izmir sowie im Süden um Antalya ist die Kaufkraft der Türken um einiges höher als im Osten, wo es, je weiter man nach Osten kommt, stark abnimmt.

⁹ Außenhandelsstelle Ankara: Wirtschaftsprofil Türkei, Ankara 2006

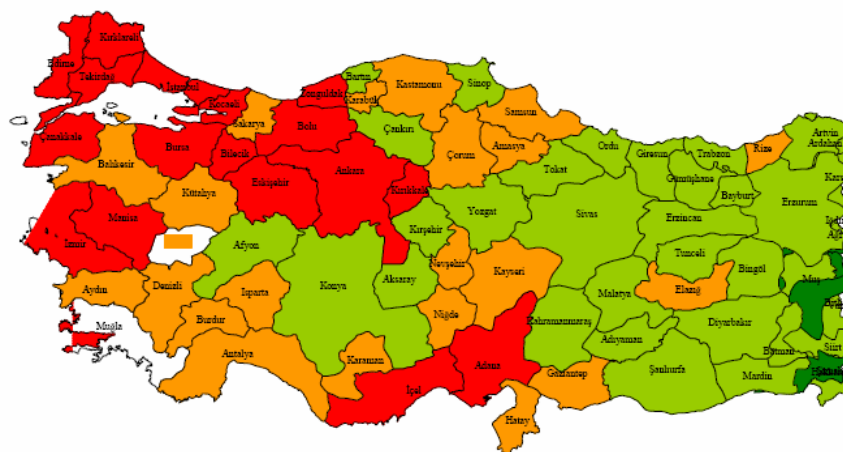


Abbildung 1: Kaufkraftverteilung in der Türkei

Die Türkei ist besonders als Brückenkopf für Firmen geeignet, die in den Nahen Osten und nach Asien exportieren wollen. Die Impulse für die Wirtschaft gehen besonders von der privaten Wirtschaft aus und nicht von Seiten der öffentlichen Hand, wo meinst nur schwer Subventionen zu bekommen sind.

Wie aus der folgenden Grafik erkennbar ist, soll sich der Wachstumstrend der Türkei fortsetzen und die Anstrengungen noch verstärkt werden.

	2004	2005 ¹	2006 ¹	2007 ²
BNP (Mrd. USD)	299,5	351,2	377,6	408
BIP (real, in %)	7,7 ³	5,0 ³	5,1 ³	k. D.
Investitionen (% des BNP)	17,7	19,2	20,5	21,2
Öffentlicher Bereich (%)	4	4,5	4,7	4,6
Privatwirtschaft (%)	13,7	14,7	15,8	16,6
Inflation (%)	9,3	7,7	5	4
Arbeitslosigkeit (%)	10,3	10,3	9,6	9,3
Exporte (Mrd. USD)	63,2	73,3	79,7	88,9
Importe (Mrd. USD)	97,5	116,4	120	125,2
Wechselkurs* (zum USD)	TRL 1.446.000	TRY 1,35	TRY 1,66	TRY 1,88
Zinsen (%)	19,1	13,5	12	7,5

Abbildung 2: Wirtschaftliche Eckdaten

¹Prognose; ² Vorschlag, ³ Prognose Eurostat, September 2005; k. D. = keine Daten verfügbar

Quellen: Wirtschaftsbericht der AHST Ankara, Eurostat

seit 1.1.05 neue türkische LIRA (TRY): 1 TRY = 1.000.000 TRL, 1 EUR = 1,19 USD

5. Politische Beziehungen mit der Türkei

Sowohl Österreich als auch die gesamte EU unterhalten schon des längeren wirtschaftliche Beziehungen mit der Türkei, so war Österreich mit der Unterzeichnung eines Doppelbesteuerungsabkommen, das 1970 (in Kraft getreten 24. 9. 1973) unterzeichnet wurde, 15 Jahre früher dran als Deutschland und sogar 26 Jahre bevor die USA ein Doppelbesteuerungsabkommen mit der Türkei unterzeichnete.

5.1 Das Freihandelsabkommen EU – Türkei

Schon seit 1964 gibt es ein Assoziierungsabkommen zwischen der EU und der Türkei (Ankara Abkommen, Amtsblatt Nr. 217 vom 29.12.1964, Inkrafttreten: 1.12.1964 und Zusatzprotokoll von 1970), das zum Einen ein Ersatz eines Beitritts als auch die Vorstufe eben jenem sein kann. „Die grundsätzlichen Ziele sind eine ständige und ausgeglichene Stärkung der Handels- und Wirtschaftsbeziehungen und die Einführung einer Zollunion über drei Stufen“¹⁰. Dieses wird aber nun, da konkrete Verhandlungen zum Beitritt der Türkei zur EU aufgenommen wurden, an Bedeutung verlieren, da es zu einer Heranführung der Türkei an die EU kommt und gleichsam eine Rechtsangleichung und Stärkung der türkischen Wirtschaft erwirkt wird.

5.2 Bilaterale Verträge

Zwischen Österreich und der Türkei gibt es eine Unmenge an bilateralen Verträgen vom Protokoll wirtschaftlicher und technischer Zusammenarbeit bis zum Straßentransportabkommen, die aber nicht im Rahmen dieser Arbeit behandelt werden, sondern nur aufgezählt werden.

- Protokoll über die wirtschaftliche und technische Zusammenarbeit (9.10.1954)
- Agreed Minutes vom 24.6.1996; Rechtsgrundlage der österreichisch – türkischen Gemischten Wirtschaftskommission

¹⁰ Mag. Ulreich: Türkei – Hintergrundbericht (Bilaterales Treffen mit Staatsminister Ali Babacan), BMWA, Wien 2006

- Abkommen zwischen dem BMWA und dem türkischen Gesundheitsministerium über die infrastrukturelle Zusammenarbeit im Gesundheitswesen (vom 8.11.2001, Inkrafttreten: 4.2.2002)
- Abkommen zur Vermeidung der Doppelbesteuerung (3.6.2004: Paraphierung des neuen DBA. Unterzeichnung hat noch nicht stattgefunden)
- Abkommen über die gegenseitige Förderung und den Schutz von Investitionen (BGBl. 612/1991); Inkrafttreten: 1.1.1992
- Abkommen über die Anwerbung und Beschäftigung türkischer Arbeitskräfte (BGBl. 164/1964 idF BGBl. Nr. 121/1967 und 14/1967) Faktisch seit Anfang der Neunzigerjahre nicht mehr angewendet.
- Energie und Umweltkooperationsabkommen (1996)
- Luftverkehrsabkommen (BGBl. Nr. 212/1975) und Zusatzvereinbarungen
- Straßentransportabkommen vom 7.11.1967, BGBl. 274/1970
- Abkommen über die soziale Sicherheit vom 28.10.1999, BGBl. III 219/2000 Inkrafttreten: 1.12.2000
- Zusatzabkommen zum Haager Übereinkommen vom 1.3.1954 betreffend das Verfahren in bürgerlichen Rechtssachen vom 16.9.1988, BGBl. 570/1992, Inkrafttreten: 1.11.1992¹¹

5.3 Möglichkeit der Niederlassung in Österreich

Türkische Staatsbürger haben sowohl die Möglichkeit nach Österreich einzuwandern, als auch nur vorübergehende Aufenthaltsgenehmigungen ausgestellt zu bekommen. Damit erwerben sie aber nicht unmittelbar die Erlaubnis eine Tätigkeit aufnehmen zu können. Dafür gibt es unterschiedliche Möglichkeiten:

1. Grundvoraussetzung ist der Erwerb eines gültigen Aufenthaltstitels, der im Rahmen des Fremdenengesetzes geregelt wird.
2. Meist wird eine entsprechende zusätzliche Bewilligung nach dem Ausländerbeschäftigungsgesetz benötigt. Ausgenommen davon sind nur Staatsbürger, die die Nationalität eines EU oder eines EWR Mitgliedsstaates haben. Diese Bewilligungen sind:

¹¹ Mag. Ulreich: Türkei – Hintergrundbericht (Bilaterales Treffen mit Staatsminister Ali Babacan), BMWA, Wien 2006

- a. Beschäftigungsbewilligung (§§ 4 ff AuslBG): Diese muss vom jeweiligen Arbeitgeber auf Antrag bei der zuständigen Geschäftsstelle des AMS beantragt werden und gilt für den jeweiligen Arbeitsplatz.
- b. Arbeiterlaubnis (§§14a ff AuslBG): Ist vom Arbeitnehmer beim AMS zu beantragen, gilt für das gesamte Bundesland und ist geknüpft an bestimmte Voraussetzungen.
- c. Befreiungsschein (§§ 15 ff AuslBG): Ist ebenso vom ausländischen Arbeitnehmer beim AMS zu beantragen, gilt für das gesamte Bundesgebiet und knüpft an noch strengere Voraussetzungen an.
- d. Zulassung als Schlüsselarbeitskraft (§ 2 Abs 5 iVm § 12 AuslBG) welche besonders auf dem Arbeitsmarkt nachgefragte Kenntnisse voraussetzt.

Diese genauen gesetzlichen Darstellungen fallen aber nicht in dem Bereich dieser Arbeit, sondern sollte bei Interesse unter den angegebenen Gesetzesstellen nachgelesen werden.¹²

5.4 Beitrittsverhandlungen mit der Europäischen Union

Schon seit dem Jahr 1973 ist die Türkei Anwärter auf eine Mitgliedschaft in die Europäischen Union. Im Lauf der Zeit wurden diesbezüglich gewisse Fortschritte gemacht. Dieser Prozess soll aber nur sehr grob umrissen werden, da er zwar indirekt Auswirkungen auf die österreichisch-türkischen Wirtschaftsbeziehungen hat, aber nicht zum Gegenstand dieser Arbeit gemacht werden soll.

Schon 1959 kam es erstmals zu einem Ersuchen auf Aufnahme in die damalige EWG. 1963 kam es, wie weiter oben schon ausgeführt zum Abschluss eines Assoziierungsabkommens und 1970 durch Abschluss eines Zusatzartikels zu der Einführung einer Zollunion. Der Antrag auf Vollmitgliedschaft wurde 1990 mit einem negativen Avis beschieden und im März 1998 wurde eine „Europäische Strategie für die Türkei“ von der Kommission verabschiedet. 1999 wurde die Türkei als „beitrittswilliges Land“ bezeichnet und wird seit diesem Zeitpunkt anhand der Kopenhagener Kriterien gemessen. Der Vertrag zur Beitrittspartnerschaft wurde in

¹² Vergl. dazu jeweiligen Gesetzesstellen des AuslBG als auch Vorlesung aus Arbeits- und Sozialrecht

Nizza im Dezember 2000 unterzeichnet. Somit erhält die Türkei seit 2000 Vorbeitrittshilfen von der Europäischen Union. Seit diesem Jahr kam es zu umfassenden Verfassungsänderungen, um die Kopenhagener Kriterien zu erfüllen und die EU wird auch weiterhin die Türkei bei den Vorbereitungen unterstützen. Am 6. Oktober 2004 empfahl die Europäische Kommission in einer Mitteilung die Aufnahme von Beitrittsverhandlungen.

Die EK schlägt eine Strategie vor, die auf 3 Säulen basiert:

1. Säule: Eine Zusammenarbeit zur verstärkten Unterstützung des Reformprozesses insbesondere im Bezug auf die Erfüllung der Kopenhagener Kriterien.
2. Säule: spezifisches Herangehen bei den Beitrittsverhandlungen durch Setzung von Benchmarks für jedes Verhandlungskapitel, Überwachung der Aufnahmefähigkeit der Europäischen Union für neue Mitglieder und
3. Säule: ein wesentlich verstärkter politischer und kultureller Dialog, der die Annäherung der Bevölkerungen fördern soll.

Am 25. Juni 2005 kam es dann zur Vorlage eines Entwurfes für den Verhandlungsrahmen für die Aufnahme von Beitrittsgesprächen mit der Türkei durch die EU. Dies mündete dann schlussendlich am 3. Oktober 2005 in einer Verabschiedung des Verhandlungsrahmens und es kommt seither zu Sondierungsgesprächen und der Festsetzung von Benchmarks.¹³

6. Wirtschaftsbeziehungen

Wenn man die Einfuhr von Wirtschaftsgütern aus der Türkei nach Österreich betrachtet, gab es in den letzten Jahren einen Anstieg zwischen 14,0 Prozent beim Vergleich der Jahre 2002 und 2003 und einem deutlich geringeren Anstieg von 7,6 Prozent beim Vergleich der Jahre 2004 und 2005.

Wenn man die Ausfuhr von Wirtschaftsgütern von Österreich in die Türkei betrachtet, so findet man im Vergleich der Jahre 2002 und 2003 einen Anstieg von 27,2 Prozent,

¹³ AWO Broschüre: „Beitrittskandidat Türkei“, Wien 2006

aber dieser hat stetig abgenommen und resultierte im Vergleich der Jahre 2004 und 2005 sogar in einem Rückgang von -7,5 Prozent¹⁴.

Bilateraler Warenverkehr							
Jahr	Einfuhr		Ausfuhr		Saldo	Volumen	Import- deckung
	Mio. €	Veränd. (%)	Mio. €	Veränd. (%)			
2000	445,2	8,7	481,7	5	36,5	926,9	108,2
2001	521,6	17,2	419,5	-12,9	-102,1	941,1	80,4
2002	613,7	17,6	554,1	32,1	-59,6	1.167,80	90,3
2003	699,8	14	705	27,2	5,2	1.404,80	100,7
2004	744,3	6,3	791,1	12,2	46,8	1.535,40	106,3
2005 (vorl.)	801	7,6	731,6	-7,5	-69,4	1.532,60	91,3

Abbildung 3: Bilateraler Warenhandel

Im Folgenden soll die Frage beantwortet werden, wie es zu einem solchen Umschwung kommen konnte. Dies wird versucht in den nächsten Kapiteln auszuarbeiten.

6.1 Außenhandel

6.1.1 Warenverkehr von Österreich in die Türkei

Wie bereits in der Einleitung zu diesem Kapitel beschrieben, kam es bei den Exporten aus Österreich in die Türkei zu einem Rückgang. Dies hängt mit dem Abschluss von Projekten zusammen, wie zum Beispiel dem weiter unten erklärten Energiemarkt, auf den eine Zeit des Rückganges an Investitionen und Ausfuhren folgte. In den nächsten Kapiteln wird dies von Seiten der österreichischen Wirtschaft betrachtet.

Hauptexportarten

Österreichs Exporte, wie in der obigen Einleitung schon festgestellt, gingen in den letzten Jahren deutlich zurück. Was sind nun aber die Hauptexporte, die Österreich in die Türkei macht? Wie aus der Grafik ersichtlich ist, exportiert Österreich

¹⁴ Mag. Ulreich: Türkei – Hintergrundbericht (Bilaterales Treffen mit Staatsminister Ali Babacan), BMWA, Wien 2006

hauptsächlich Maschinen, Papier und Papierwaren, synthetische oder künstliche Stapelfasern, optische und photographische Geräte, medizinische und pharmazeutische Produkte, Textilien und Spinnstoffe, Eisen, Stahl und Metallwaren, Kunststoffe und Waren daraus sowie vollständige Fabrikationsanlagen. Auch ausländische Lebensmittelproduzenten erkennen langsam das Potential des türkischen Marktes. So ist der Export von Kaffee aus Österreich gestiegen und auch österreichische Weine finden sich, wenn auch langsam, in den Regalen der türkischen Supermärkten wieder.¹⁵

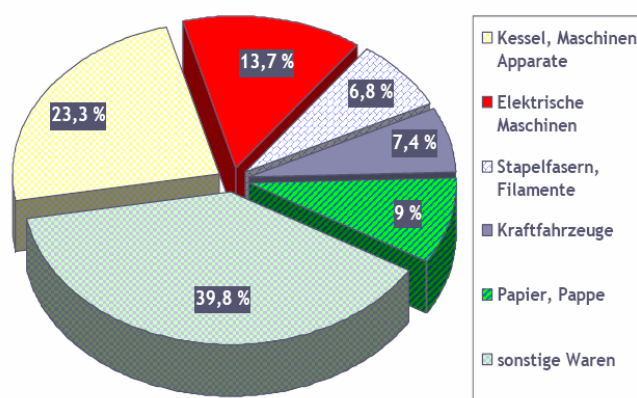


Abbildung 4: Exporte von Österreich in die Türkei

Der Marktanteil an den gesamten österreichischen Exporten beträgt 0,77 Prozent. Die Türkei nimmt somit den 22. Rang unter den wichtigsten österreichischen Exportdestinationen nach Kanada und vor Dänemark ein.¹⁶

6.1.2 Warenverkehr von der Türkei nach Österreich

Hauptimportarten

Im ersten Halbjahr 2005 entfielen wie im Gesamtjahr 2004 rund 35 Prozent der gesamten österreichischen Importe aus der Türkei auf die Sektoren Bekleidung, Bekleidungszubehör, Textilien und Filamente. 2003 waren diese Arten von Importen noch bei beachtlichen 45 Prozent. Generell leidet auch die türkische Textilindustrie unter der Konkurrenz aus Fernost. Weiters sind Importartikel aber besonders PKW einschließlich Kombi, Frauenbekleidung aus Gewebe, Früchte, die haltbargemacht oder zubereitet sind, sowie konfektionierte Waren aus Spinnweben.

¹⁵ Giannakopoulos: Die Türkei-Debatte in Europa: ein Vergleich, Wiesbaden 2005

¹⁶ Mag. Ulreich: Türkei – Hintergrundbericht (Bilaterales Treffen mit Staatsminister Ali Babacan), BMWA, Wien 2006

Generell aber zeigt diese Entwicklung, dass die türkischen Gesamtexporte insgesamt gestiegen sind und es dabei zu einer Verlagerung von arbeitsintensiven hin zu höherwertigen Produkten kommt¹⁷.

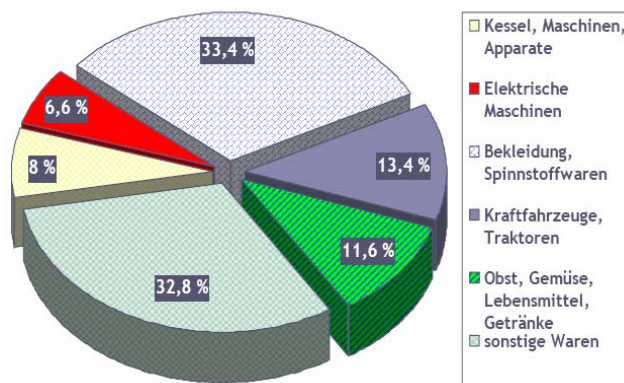


Abbildung 5: Importe von der Türkei nach Österreich

Der Anteil der türkischen Importe an den Gesamtimporten Österreichs beträgt 0,84 Prozent. Die Türkei rangiert damit – unter den wichtigsten Lieferländern Österreichs – ebenfalls, wie bei den Exporten aus Österreich, auf dem 22. Platz nach der Republik Korea und vor Rumänien.¹⁸

6.2 Sonderfaktor Tourismus

Als einer der bedeutenden Faktoren der wirtschaftlichen Beziehungen kann der Tourismus österreichischer Sommerurlauber in die Türkei angesehen werden. Im Gegenzug dazu ist die Bedeutung der Türken, die in Österreich ihren Urlaub verbringen eher gering gehalten, wofür aber leider keine genauen Daten erhoben werden konnten.

Auf die Bedeutung der österreichischen Touristen für die türkische sowie österreichische Wirtschaft wird im Kapitel 7.2.2 „Touristische Aufenthalte österreichischer Staatsbürger und deren Auswirkungen auf das türkische BIP“ genauer eingegangen und für genauere Erläuterungen darf auf dieses verwiesen werden.

¹⁷ Mag. Ulreich: Türkei – Hintergrundbericht (Bilaterales Treffen mit Staatsminister Ali Babacan), BMWA, Wien 2006

¹⁸ Mag. Ulreich: Türkei – Hintergrundbericht (Bilaterales Treffen mit Staatsminister Ali Babacan), BMWA, Wien 2006

6.3 Direktinvestitionen

In diesem Punkt soll auf die aktiven und passiven Direktinvestitionen, auf Beispiele wie den Energiesektor und das Gesundheitswesen als auch auf österreichische Unternehmen in der Türkei näher eingegangen werden.

6.3.1 Direktinvestitionen in die Türkei

Als Grundlagen von ausländischen Direktinvestitionen in der Türkei ist das Gesetz Nr. 4875, 2005 und dessen Durchführungsverordnungen anzuführen. Dadurch kam es zu einer Abschaffung der Genehmigungspflicht durch das Schatzamt, welches vorher bestanden hatte. In Folge dieser Änderungen kam es zu einer Gleichstellung der ausländischen Investoren mit inländischen. Die Direktinvestition kann durch Gründung einer jeden Gesellschaftsform stattfinden, weiters besteht kein Mindestkapitalzwang und kein Formzwang.¹⁹

Es besteht die Möglichkeit, die Gewinne, die durch Niederlassungen in der Türkei erwirtschaftet werden, ins Ausland zu transferieren. Dabei unterliegen diese Beträge nur der Quellensteuerpflicht von 10 Prozent.²⁰

Die Direktinvestitionen zwischen Österreich und der Türkei sind von geringerer Bedeutung. Der Bestand Ende 2005 laut Außenhandelsstelle Ankara beträgt rund 200 Mio. Euro. Damit ist Österreich an 15. Stelle. Das jährliche Investitionsvolumen beträgt 15 Mio. Euro. Durch den Erwerb des 34 Prozent – Anteils an Petrol Ofisi durch die OMV (Kaufpreis 884 Mio. Euro) hat sich das österreichische Investitionsvolumen mehr als verfünffacht (1,084 Mrd. Euro).²¹

Branchen, in die durch österreichische Betriebe besonders investiert wird, sind besonders der weiter unten genauer ausgeführte Energiesektor, Papier, Metallbearbeitung, Eisenbahnwesen, Baustoffe, Kfz- und Elektroindustrie.

¹⁹ Dr. Metin Sagmanli: „Vortrag Steuerliche Aspekte bei Investitionen in die Türkei“, WKÖ, 22.3.2006

²⁰ Dr. Metin Sagmanli: „Vortrag Steuerliche Aspekte bei Investitionen in die Türkei“, WKÖ, 22.3.2006

²¹ Mag. Ulreich: Türkei – Hintergrundbericht (Bilaterales Treffen mit Staatsminister Ali Babacan), BMWA, Wien 2006

Die größten Investorenländer in die Türkei sind Frankreich, die Niederlande, Deutschland, USA, Großbritannien, Italien und Japan²². Wie aber später aufgezeigt wird kommt es zu einigen Initiativen vor allem durch die Wirtschaftskammer Österreichs und des BMWA, um diese schwache Stellung als Investitionspartner zu verbessern.

6.3.2 Österreichische Firmen in der Türkei

Durch unterschiedliche Veranstaltungen wird versucht immer mehr österreichische Firmen in den Wachstumsmarkt Türkei zu ziehen. Dies erfolgt einerseits von Seiten der Wirtschaftskammer, welche Informationsveranstaltungen zu diesem Thema gemeinsam mit dem Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit macht und andererseits von Seiten der Firmen selbst. So gibt es österreichische Firmen aus allen unterschiedlichen Sektoren, die in der Türkei Investitionen tätigen. Diese sind unter anderem Austria Tabak, die Raiffeisen Investment AG, Swarovski, VA TECH Hydro, Mayr-Melnhof Packaging Austria, die Strabag und viele andere, die Niederlassungen in der Türkei gegründet haben²³.

Besonders die OMV und die Tabakwerke sind an dieser Stelle besonders hervorzuheben, die in letzter Zeit, wie bereits oben beschrieben, besonders stark in der Türkei investiert haben. Auch gibt es Fördermöglichkeiten des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit, welche besonders im Rahmen der Beratungskosten weitreichende Unterstützungsmöglichkeiten anbietet. Darüber hinaus kann man Informationen von Seiten des Austrian Turkish Business Council beziehen.²⁴

So bietet die Türkei einige Faktoren, die für Firmen interessant sind:

- Eine stabiles Wirtschaftsumfeld, welches im Rahmen von Gesetzesänderungen den aktuellen Bedürfnissen angepasst wird. So kommt es in Kürze zur Einführung eines neuen Handelsgesetzbuches, das sich besonders an dem deutschen und schweizerischen Modell orientiert.

²² Dr. Metin Sagmanli: „Vortrag Steuerliche Aspekte bei Investitionen in die Türkei“, WKÖ, 22.3.2006

²³ Vortrag Mag. Richard Bandera: „Österreichisch-türkische Wirtschaftsbeziehungen“, WKÖ, 22.3.2006

²⁴ Vortrag Mag. Richard Bandera: „Österreichisch-türkische Wirtschaftsbeziehungen“, WKÖ, 22.3.2006

- Eine harte Währung (Neue Türkische Lira), wodurch es über die letzten Jahre zu einer sinkenden Inflation kam. Das spiegelt sich auch in der steigenden Importenrate der Türkei wieder. Dies gelang besonders durch Förderungsmaßnahmen des IWF mit welcher unter anderem die Inflation von 70 Prozent (2001) auf 7,7 Prozent (2005) gesenkt werden konnte.
- Eine Senkung des Budgetdefizits auf nunmehr fast 2 Prozent des BIP jährlich.
- Eine konstante Entwicklung des Wirtschaftswachstums, welches sich laut Prognosen auch in den nächsten Jahren fortsetzen wird. Dieses betrug in den ersten neun Monaten des Jahres 2005 immerhin 5,5 Prozent.
- Die Einführung eines neuen Immobiliengesetzes (rückwirkend Januar 2006 in Kraft getreten) welches zwar den Kauf von Grund auf 2,5 Hektar beschränkt, das aber durch Genehmigung des Ministerrats auf eine Größe zwischen 2,5 und 30 Hektar ausgeweitet werden kann, aber im Gegenzug ähnliche Eigentumsrechte garantiert, welche z.B. in Österreich zu finden sind. So können nun auch Firmen Grund und Boden erwerben.
- Auch spielen die günstigen Lohnkosten immer wieder eine große Rolle, wenn sich ein Unternehmen für die Türkei als Wirtschaftsstandort entscheidet.²⁵

Weiters lässt sich feststellen, dass immer mehr Firmen die Türkei als Brückenkopf zwischen Europa und Asien, hierbei besonders dem Nahen Osten, benutzen.

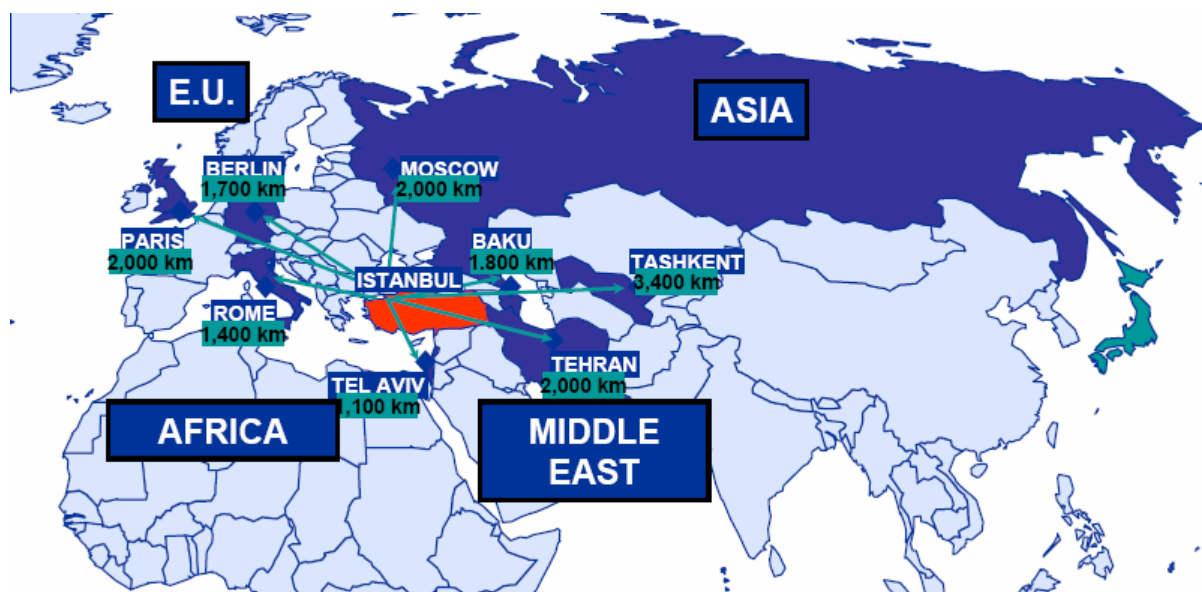


Abbildung 6: Die Türkei als Brückenkopf²⁶

²⁵ Vortrag Dr. Ismail Ergener: „Turkey: towards suitable growth and profitable opportunities“, WKÖ, 22.3.2006

So lässt sich auch ein bestimmtes Muster erkennen, wo sich die einzelnen Firmen im Staatsgebiet der Türkei niederlassen. Dies wird in Punkt 6.3.3 näher erörtert.

6.3.2.1 Rechtslage zur Firmengründung

In der Türkei ist es einer ausländischen Firma möglich, fast alle Gesellschaftsformen zu gründen. Dabei besteht kein Formzwang. Diese Firma kann des Weiteren Grundstücke erwerben und ist vor Enteignung geschützt, welche nur in Fällen des öffentlichen Interesses geschehen darf. Ausländisches Personal kann im Falle einer Schlüsselposition eingestellt werden. Dies sind vor allem:

- Personen die mit der Unternehmensleitung beauftragt sind
- Personen in einer Position als Abteilungsleiter
- Wirtschaftsprüfer und Controller
- Personen als Wissensträger.

Für geschäftliche Förderungen von Seiten der Türkischen Republik sind diese Firmen gleich wie türkische Firmen zugelassen. Dies ist besonders im Rahmen von Industriebetrieben ausgeprägt.²⁷

Meist werden aber Firmen als GmbH oder AG gegründet. Die Regelungen zur Gründung einer solchen sind sehr ähnlich zu den mitteleuropäischen, doch ist vor allem im Banken-, Versicherungs-, Leasingsektor sowie für Kapitalanlagegesellschaften die Rechtsform einer AG gesetzlich vorgeschrieben. Eine AG muss dabei mehr als fünf natürliche oder juristische Personen haben.²⁸

Eine GmbH muss mehr als zwei, höchstens aber 50 Gesellschafter haben. Wenn eine GmbH mehr als 20 Gesellschafter hat, so muss es zur Einrichtung einer Kontrollinstanz kommen.²⁹

²⁶ Vortrag Dr. Ismail Ergener: „Turkey: towards suitable growth and profitable opportunities“, WKÖ, 22.3.2006

²⁷ Vortrag Dr. Mücahit Tanverdi: „Rechtliche Rahmenbedingungen Für Investitionen in der Türkei“, WKÖ, 22.3.2006

²⁸ Vortrag Dr. Mücahit Tanverdi: „Rechtliche Rahmenbedingungen Für Investitionen in der Türkei“, WKÖ, 22.3.2006

²⁹ Vortrag Dr. Mücahit Tanverdi: „Rechtliche Rahmenbedingungen Für Investitionen in der Türkei“, WKÖ, 22.3.2006

6.3.2.2 Steuerliche Aspekte bei einer Firmengründung

Im letzten Jahr kam es zu einer Senkung des Spitzensteuersatzes auf 35 Prozent bei der Einkommenssteuer. Die Körperschaftssteuer beträgt momentan zwar noch 30 Prozent, soll aber im Laufe des Jahres 2006 auf 20 Prozent gesenkt werden und im Laufe der nächsten Jahre auf 0 Prozent. Dividenden werden mit einer Quellensteuer von 10 Prozent besteuert, welche im Rahmen des Doppelbesteuerungsabkommens mit Österreich auf die Österreichische Steuer angerechnet wird. Somit kommt es zu einer Gesamtbelastung von 25 Prozent, welche der österreichischen KEST entspricht.³⁰

6.3.2.3 Bevorzugte Orte der Niederlassungen

Es lässt sich ein bestimmtes Muster erkennen, wo sich Firmen und andere Unternehmen bevorzugt niederlassen. Wie aus Abbildung 6 ersichtlich ist, kommt es vor allem in den Ballungsgebieten Ankara und Istanbul zu einer konzentrierten Ansiedlung von Unternehmen. Auch die infrastrukturellen Voraussetzungen sind nicht überall vorhanden, die für eine Betriebsansiedlung nötig sind. Die vorhandenen Voraussetzungen wie Wasseranschluss oder der Anschluss an das Stromnetz sind nicht in jedem Teil der Türkei selbstverständlich. Dieses Problem stellt sich vor allem im Osten und wird durch das Vorhandensein von so genannten „industrial zones“ gelöst, welche im folgenden Kapitel näher behandelt werden.³¹

³⁰ Vortrag Dr. Mücahit Tanverdi: „Rechtliche Rahmenbedingungen Für Investitionen in der Türkei“, WKÖ, 22.3.2006

³¹ Vortrag Savas Ozaydemir: „Betriebsansiedlung – leicht gemacht“, WKÖ, 22.3.2006



Abbildung 8: Eskisehir "industrial zone"³⁴

Eskisehir Chamber of Industry bietet potentiellen Investoren folgende Vorteile, die genutzt werden können:³⁵

- Lieferung von Strom zum Ort der Ansiedlung im Gebiet der „industrial zone“, welcher im eigenen Kraftwerk erzeugt wird. Somit kommt es zu einer gesicherten Stromversorgung
- Wasseranschluss und gleichzeitig Anschluss an das Abwassersystem mit der Eskisehir Abwasserentsorgungseinrichtung
- Erwerb von Grundstücken zwischen einer Größe von 7.000 bis 2 Mio. m²
- Anschluss an das Gasnetz
- Hilfe bei organisatorischen Fragen wie Genehmigungen und Lizenzen
- Vorhandensein von einer Schule, eines Kindergarten und Freizeit- bzw. Sportangeboten
- Feuerwehr, Rettung und Logistikzentrum
- Research Park mit Forschungseinrichtungen
- Internetanschluss

Diese und andere, für eine Betriebsansiedlung nötige Infrastruktur, bietet Eskisehir und ist somit ein Ort von vielen möglichen, wo Betriebsansiedlungen durchaus leicht möglich sind. Auch die Distanzen zu dem Seehafen Gemlik (165 km), zu Istanbul (320 km) und Ankara (230 km) sind Vorteile, die geboten werden.³⁶

³⁴ Eskisehir Chamber of Industry, Information CD, 2006

³⁵ Eskisehir Chamber of Industry, Information CD, 2006

³⁶ Eskisehir Chamber of Industry, Information CD, 2006

6.3.3 Das Beispiel Energiesektor

Einer der größten Sektoren, in die die österreichische Wirtschaft investiert, ist der Energiesektor. Hierin gab es während der letzten Jahre große Investitionen.

Die österreichische Wirtschaft profitiert seit über 50 Jahren vom türkischen Hunger nach Energie. Bis Sommer 2005 wurde rund ein Drittel aller in Bau befindlichen Wasserkraftprojekte in Konsortien mit österreichischen Firmen errichtet und durch ausländische Bankenkonsortien mit österreichischer Beteiligung und teilweise Garantien der OeKB finanziert.³⁷ Dabei besonders beteiligt sind die Strabag, welche das Kraftwerk Muratli nahe der georgischen Grenze fristgerecht im Juni 2005 fertiggestellt hat und das Schwesterkraftwerk in Borcka, welches 2006 eröffnet werden soll, sowie Alpine Mayreder, welche den Bau von Ermenek durchführt.

Da das türkische Potential an Wasserkraftwerken noch nicht ausgeschöpft ist, gibt es noch einige Projekte am Euphrat die auf den Abschluss der Umweltverträglichkeitsprüfung oder auf Machbarkeitsstudien und Detailstudien warten.³⁸

Auch um den Strombedarf zu decken, der jährlich zwischen 4 und 6 Prozent wächst, ist es nötig jedes Jahr ein Wasserkraftwerk der obigen Dimension von 1.200 MW jährlich zu errichten, so Energieexperten. Nach Studien des türkischen Energieministeriums sollen noch einmal so viele Standorte, wie bereits vorhanden, errichtet werden, doch dadurch würde auch die Energieausbeute abnehmen. Auch die Sensibilität bezüglich der Standorte aus soziologischen und ökonomischen Gründen nimmt zu.³⁹

Aus der Türkei soll in Zukunft Gas nach Baumgarten in Niederösterreich geleitet werden. Das „Nabucco“-Gas-Pipeline-Projekt soll eine 3300 Kilometer lange Gaspipeline von der kaspischen Region bis nach Österreich planen und durchführen. Außer der Türkei und Österreich sind des weiteren Ungarn, Rumänien und Bulgarien

³⁷ Mag. Ulreich: Türkei – Hintergrundbericht (Bilaterales Treffen mit Staatsminister Ali Babacan), BMWA, Wien 2006

³⁸ Mag. Ulreich: Türkei – Hintergrundbericht (Bilaterales Treffen mit Staatsminister Ali Babacan), BMWA, Wien 2006

³⁹ Mag. Ulreich: Türkei – Hintergrundbericht (Bilaterales Treffen mit Staatsminister Ali Babacan), BMWA, Wien 2006

beteiligt. Diesem Projekt kommt insofern Bedeutung zu, als es eine Diversifikation der Gasversorgungsrouten, sowie mehr Liquidität und Wettbewerb bedeutet. Auch ist eine Sicherstellung der Versorgungssicherheit dadurch besser zu gewährleisten.⁴⁰ Der Bau findet zwischen Mitte 2006 und Ende 2009 statt und die Inbetriebnahme soll voraussichtlich Ende 2009 erfolgen.⁴¹

6.3.4 Nachholbedarf Gesundheitswesen

Einer der größten Mankos ist das türkische Gesundheitswesen, das einen großen Nachholbedarf hat. Dies hat auch Auswirkungen auf mögliche Investitionen, da, besonders wenn österreichische Firmen Mitarbeiter in die Türkei schicken, doch ein gewisser Standard an medizinischer Versorgung vor Ort gewährleistet werden sollte⁴². In vielen „industrial zones“ ist eine, den mitteleuropäischen Verhältnissen entsprechende, medizinische Versorgung gewährleistet, in Städten und dem Umland wird aber das Aufsuchen von Privatkrankenhäusern empfohlen⁴³, um eine gute medizinische Versorgung sicher zu stellen.

6.3.5 „Going to Turkey“ – eine Initiative des BMWA und der WKO

Die Wirtschaftskammer Österreich versucht mit Unterstützung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit österreichische Unternehmen über die Chancen einer Investition in der Türkei zu informieren. Dabei kommt es zu einer Vorstellung der Türkei, der wirtschaftlichen Eckdaten und einer Präsentation von Gründen warum sich eine Investition lohnen kann. Diese Veranstaltung, die im März 2006 stattfand und von vielen Firmenvertretern und auch mir selbst besucht wurde, informierte umfangreich über die unterschiedlichen Aspekte, die die Türkei bietet. Im 2. Halbjahr 2006 bietet sich für Interessenten die Möglichkeit mit der Wirtschaftskammer Österreichs in die Türkei zu fliegen und sich selbst von den Möglichkeiten zu überzeugen.

⁴⁰ BMWA: „Bartenstein: Die guten Wirtschaftsbeziehungen zur Türkei sollen ausgebaut werden, aber: Reformprozess hat sich verlangsamt“

⁴¹ OMV Erdgas GmbH: „Natural Gas in South East Europe“

⁴² Vortrag Savas Özyaydemir: „Betriebsansiedlung – leicht gemacht“, WKÖ, 22.3.2006

⁴³ Nachfrage bei RUEFA Reisen und dem Außenministerium Österreichs

6.3.6 Türkische Firmen in Österreich

Auf Rückfrage bei der Handelsabteilung der türkischen Botschaft wird eine sehr lange Liste der Unternehmen bereitgestellt, welche in Österreich tätig sind. Darunter sind vor allem bekleidungsexportierende Firmen. Diese sind meist als österreichische Gesellschaften gegründet und fungieren in Österreich als Niederlassungen nach österreichischem Recht.

Die Sektoren in denen türkische Firmen besonders tätig sind lassen sich auf drei große eingrenzen:

1. Lebensmittel: Hier besonders Hülsenfrüchte und Trockenobst sowie teilweise auch Frischobst, die importiert werden.
2. Textilien und Bekleidung.
3. Elektroniksektor besonders Fernsehgeräte.

Auch einige Türkische Banken seien hier erwähnt, die den Schritt in die Wirtschaft Österreichs gewagt haben. Dabei sind zwei Arten präsent: Einerseits die Art als Niederlassung oder Zweigstelle und andererseits als österreichische Bank. Davon sind zwei Banken besonders aktiv.⁴⁴

Die Ertragskraft der türkischen Firmen, die in Österreich Niederlassungen betreiben, ist zufriedenstellend. Zahlen dazu sind schwer zu bekommen, aber besonders der Lebensmittelsektor scheint einer der wichtigen und ertragreichen Sektoren.⁴⁵

7. Personenverkehr

Nicht nur türkische Gastarbeiter haben Einfluss auf die österreichische Wirtschaft, auch österreichische Touristen und Arbeitskräfte in der Türkei sind ein nicht zu vernachlässigender Faktor für die dortige Wirtschaft. In den folgenden Kapiteln wird geklärt, welchen Einfluss dieser Personenverkehr wirklich hat.

⁴⁴ Nach Handelsabteilung der Türkischen Botschaft in Wien, Auskunft 8. Mai 2006.

⁴⁵ Nach Handelsabteilung der Türkischen Botschaft in Wien, Auskunft 8. Mai 2006.

7.1 Türkische Staatsbürger in Österreich

Aus der unten angeführten Tabelle wird ersichtlich, dass es gesamtösterreichisch einen Rückgang des Anteils der türkischen Bevölkerung gemessen an der Gesamtbevölkerung gibt. Abgesehen von einem kurzen Anstieg 2003 setzte sich dieser Trend auch in Wien fort.

	Österreich gesamt	Wien	Ges. Einwohner Österreichs	Einwohner Wien	% ges. Ö-Anteil	% Wien- Anteil
Durchschnitt 2002	126,8	39,2	8.083,80	1.574,10	1,569%	2,490%
Durchschnitt 2003	124,8	40,0	8.117,80	1.590,20	1,537%	2,515%
Durchschnitt 2004	120,0	40,1	8.174,70	1.613,30	1,468%	2,486%

(in 1000 Personen)

Abbildung 9: Statistik Türkische Arbeitskräfte in Österreich und Wien⁴⁶

7.1.1 Generelle Information

Laut Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger waren im Jahresdurchschnitt 2005 53.483 türkische Arbeitskräfte in Österreich beschäftigt. Im Januar 2006 waren es 50.736. Die Türkei stellt nach den Staatsbürgern aus dem ehemaligen Jugoslawien und Deutschland derzeit die drittgrößte ausländische Nation am österreichischen Arbeitsmarkt dar.⁴⁷

Vor allem in den letzten Jahren wurden besonders viele langjährig niedergelassene türkische Arbeitskräfte eingebürgert, die nach wie vor Familienangehörige im Rahmen der jährlichen Familiennachzugquoten nach Österreich holen.⁴⁸

7.1.2 Türkische Arbeitskräfte in Österreich

Besonders in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts wurden viele ausländische Staatsbürger nach Österreich geholt, da speziell zu Anfang dieser Periode ein

⁴⁶ Statistik Austria 2006

⁴⁷ Mag. Ulreich: Türkei – Hintergrundbericht (Bilaterales Treffen mit Staatsminister Ali Babacan), BMWA, Wien 2006

⁴⁸ Mag. Ulreich: Türkei – Hintergrundbericht (Bilaterales Treffen mit Staatsminister Ali Babacan), BMWA, Wien 2006

Mangel an Arbeitskräften bestanden hatte. Seit den 90er Jahren wurde diese Politik aber nicht mehr ausgeübt und „es kommt jetzt besonders zu einer Nachholung an Familienmitgliedern“⁴⁹.

Der Anteil der türkischen Arbeitskräfte hat im Verlauf der letzten drei Jahre konstant abgenommen, doch lässt sich auch erkennen, dass die Prozentzahl der arbeitenden Türken zugenommen hat. Wodurch dies erklärt werden kann ist schwer zu sagen, da es keine genauen Aufschlüsselungen der Bevölkerungspyramide nach Nationalitäten gibt. Jedoch ist anzunehmen, dass der Eintritt in das Erwerbsleben gewisse Auswirkungen hat und viele Kinder von Einwanderern nunmehr dieses Alter erreicht haben.

	Insg. Ausl. AK	Türk. AK	Durchschn. Anteil	Arbeitende Türken
Durchschnitt 2003	349,6	55,726	15,940%	44,652%
Durchschnitt 2004	361,8	54,655	15,106%	45,546%
Durchschnitt 2005	373,7	53,483	14,312%	k.A.

Abbildung 10: Türkische Arbeitskräfte und deren prozentueller Anteil⁵⁰

Auf die Anzahl der selbstständig erwerbstätigen Türken darf auf die Ausführungen unter Kapitel 7.3 verwiesen werden, wo dies genauer geklärt wird.

7.2 Österreichische Staatsbürger in der Türkei

Die wohl größte Anzahl der Österreicher in der Türkei sind Touristen während der Sommermonate, die auch einen der Wirtschaftsfaktoren der Türkei darstellen. Weiters gibt es auch dauerhaft in der Türkei lebende Österreicher. In den nächsten Kapiteln soll nun näher auf die einzelne Bedeutung der unterschiedlichen österreichischen Reisenden und Angestellten eingegangen werden.

⁴⁹ Mag. Ulreich: Türkei – Hintergrundbericht (Bilaterales Treffen mit Staatsminister Ali Babacan), BMWA, Wien 2006

⁵⁰ Errechnung aus Angaben von Statistik Austria

7.2.1 Dauerhaft in der Türkei lebende und arbeitende österreichische Staatsbürger

Es besteht für österreichische Staatsbürger die Möglichkeit einer Beschäftigung in der Türkei, die unter das Arbeitsrecht für Ausländer fällt. Die Ausstellung einer Arbeitserlaubnis fällt in die Zuständigkeit des Ministerium für Arbeit und soziale Sicherheit. So wird besonders Schlüsselarbeitskräften⁵¹ eine Arbeitserlaubnis relativ leicht ausgestellt⁵². Diese stellen auch die Mehrheit der in der Türkei länger lebenden Österreicher dar. Genaue Zahlen lassen sich schwer feststellen, da eine Meldung eines längeren Wegzuges aus Österreich und den neuen Wohnort, meist unterbleiben kann und außerdem eine Meldung bei einer österreichischen ausländischen Vertretung nicht verpflichtend vorgeschrieben ist.

Ebenso gibt es sicherlich auch eine geringe Anzahl von Österreichern, die Ihren dauerhaften Aufenthalt in die Türkei verlegen und sich in Pension befinden. Auch hier ergibt sich die Problematik Zahlen zu finden und es außerdem keine Möglichkeit gibt, Schätzungen vorzunehmen.

7.2.2 Touristische Aufenthalte österreichischer Staatsbürger und deren Auswirkung auf das türkische BIP

Hierbei sollen die touristischen Aufenthalte österreichischer Staatsbürger in der Türkei geklärt, sowie der Versuch die Bedeutung für die türkische Wirtschaft zu erfassen, gemacht werden.

Wie aus der Abbildung 11 ersichtlich ist, kam es seit 1995 zu einem kontinuierlichen Anstieg der Tourismuszahlen der Türkei. Dieser Trend ist durchaus beachtlich, als sich die Anzahl um 324% im Vergleich zu 1995 gesteigert hat. Als Folge dessen haben sich auch die Einnahmen aus diesem Sektor zwischen 1995 und 2004 mehr als vervierfacht (448% im Verhältnis zu 1995). Somit ist ersichtlich, dass die

⁵¹ Zur Begriffsbestimmung siehe Punkt 4.3.1

⁵² Vortrag Dr. Mücahit Tanverdi: „Rechtliche Rahmenbedingungen Für Investitionen in der Türkei“, WKÖ, 22.3.2006

Bedeutung der Türkei als Urlaubsland mit jedem Jahr steigt ebenso wie die Touristen in Relation mehr Geld ausgeben als noch vor 10 Jahren.

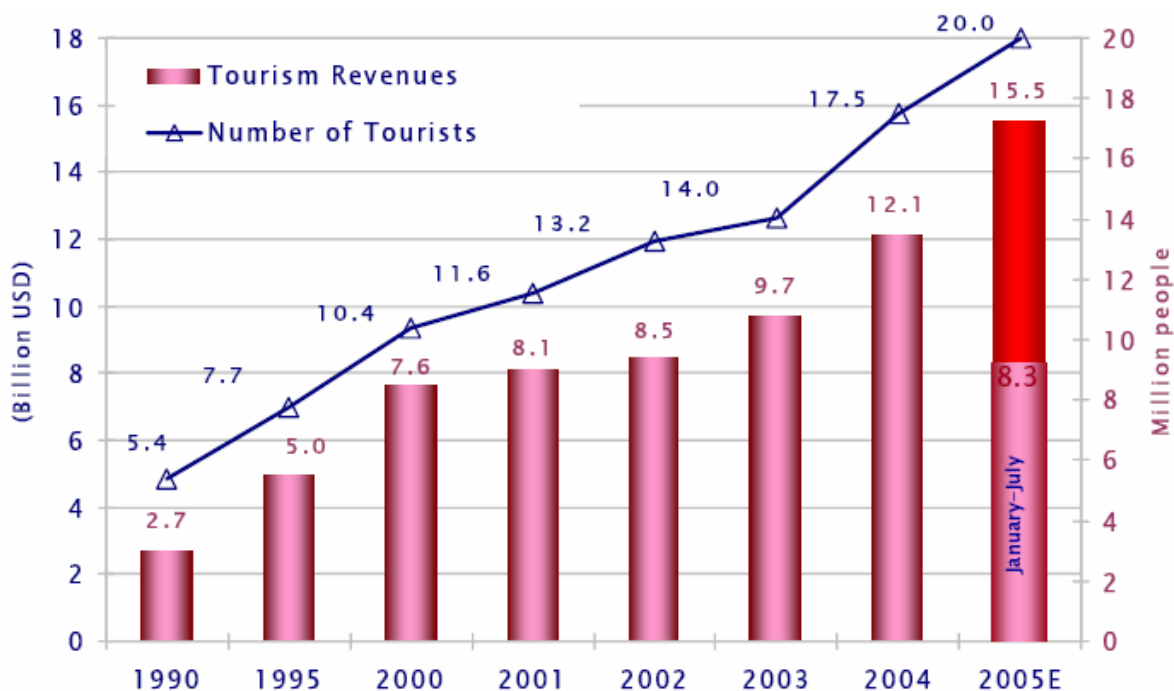


Abbildung 11: Tourismuszahlen und deren Ertragskraft⁵³

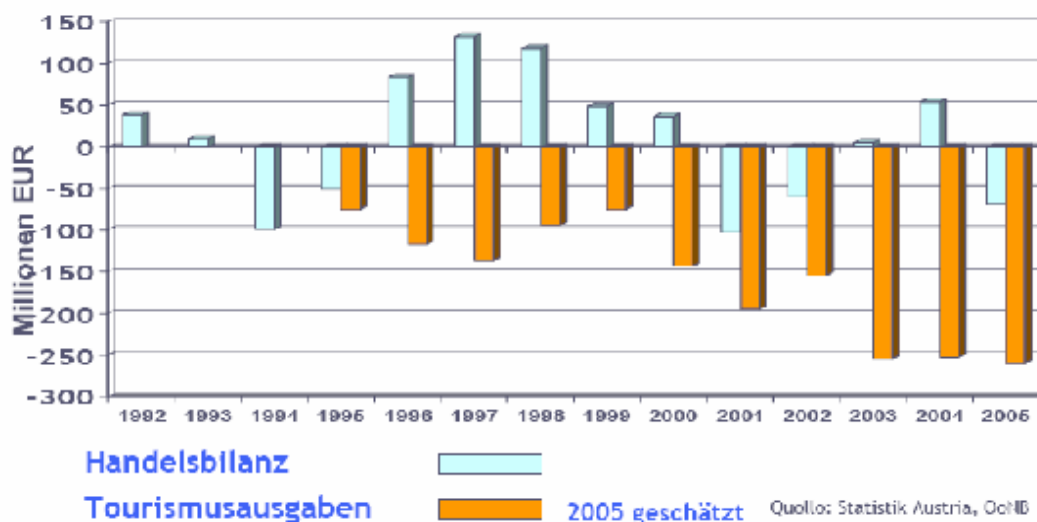
Die Zunahme der österreichischen Tourismusaufgaben ist ähnlich der türkischen Gesamtentwicklung. Gaben 1995 österreichische Touristen noch etwa 75 Millionen Euro aus, waren es 2005⁵⁴ mehr als 250 Millionen Euro aus. Diese Statistik zeigt aber nur die Ausgaben, die in Österreich getätigt wurden, also nicht Reiseantritte aus Deutschland und anderen EU Ländern. Diese mitgerechnet, dürfte die Anzahl annähernd verdoppeln⁵⁵.

Vergleicht man nun die Handelsbilanz mit den Tourismusaufgaben (siehe Abbildung 12), so zeichnet sich ein deutlich negativer Trend ab. Gleich die Handelsbilanz 1996 bis 1998 noch etwa die Tourismusaufgaben aus, so änderte sich dies ab 1999 und wurde, mit Ausnahme 2003 und 2004, negativ und konnte nicht einmal mehr annähernd die Ausgaben ausgleichen.

⁵³ Vortrag Dr. Ismail Ergener: „Turkey: towards suitable growth and profitable opportunities“, WKÖ, 22.3.2006

⁵⁴ Geschätzte Zahl von Statistik Austria

⁵⁵ Vortrag Dr. Ismail Ergener: „Turkey: towards suitable growth and profitable opportunities“, WKÖ, 22.3.2006

Abbildung 12: Handels- und Tourismusbilanz 1992 - 2006⁵⁶

7.3 Geschäftsniederlassung türkischer Staatsbürger in Österreich

Besonders im Bereich des Handels mit Mobiltelefonen fällt auf, dass türkische Staatsbürger auf diesem Sektor Kompetenzen entwickelt haben und wohl auch eine signifikante Bedeutung am Markt erlangten. Nun soll in den folgenden Kapiteln die Bedeutung türkische Staatsbürger für die österreichische Wirtschaft erarbeitet werden.

7.3.1 Wirtschaftsfaktor türkische Staatsbürger – ein kurzer Überblick

Die Bedeutung von türkischen Staatsbürgern für die österreichische Wirtschaft lässt sich nur schwer erheben, da es diesbezüglich keine genauen Daten gibt. Wie schon weiter oben erwähnt, ist die Anzahl der Türken in Österreich in etwa stabil, im Jahresdurchschnitt 2005 waren 53.483 türkische Arbeitskräfte beschäftigt. Dies sind in Relation zu der Gesamtzahl (2004 von 120.000) 44,56%, die sich aber nicht nach Altersstruktur und Geschlecht zerlegen lassen. Damit ist die Bedeutung nicht leicht zu erarbeiten und auch kaum abzuschätzen, da keine genauen Analysen vorliegen.

⁵⁶ Vortrag Dr. Mücahit Tanverdi: „Rechtliche Rahmenbedingungen Für Investitionen in der Türkei“, WKÖ, 22.3.2006

7.3.2 Anzahl der Geschäftsniederlassungen von türkischen Staatsbürgern in Wien und Österreich

Die Anzahl der Geschäftsniederlassungen lässt sich nur schwer eruieren, da die Gewerbebehörde nicht eine Oberbehörde ist, sondern Gewerbeberechtigungen durch die jeweilig zuständigen Magistrate ausgestellt werden.

Somit soll auf die Kammermitgliedschaft nach Nationalitäten näher eingegangen werden, die zum Zeitpunkt der Gewerbebeanmeldung erhoben wird. Die spätere Änderung der Nationalität liegt in der Verantwortung des einzelnen Mitglieds, die meist nur bei nachträglicher Änderung der Gewerbeberechtigung ergänzt wird. Die stichtagsbezogene, absolute Zahl stellt daher keinesfalls die tatsächliche Anzahl der Unternehmen nach Nationalität dar, sondern die bisher, aufgrund Meldung bei der Gewerbebehörde eingegangene Summe aller gemeldeten Mitgliedschaften nach der jeweiligen Nationalität. Dies kann besonders anhand des Beispiels „Jugoslawien“ verdeutlicht werden, was die Problematik deutlich aufzeigt. Dadurch sind die einzelnen stichtagsbezogenen Daten aus statistischer Sicht nicht repräsentativ, sollen aber einen Gesamteindruck widerspiegeln⁵⁷.

Anzahl der Kammermitglieder nach Nationalität										
Jahresstatistik 2005										
Stand: 31.12.2005										
Aktiv										
⁵⁸	B	K	NÖ	OÖ	S	St	T	V	W	Österreich
Jugoslawien	3	24	75	41	119	50	70	44	381	807
Türkei	15	27	154	124	105	95	150	138	318	1.126
Summe	8.426	17.208	46.419	37.876	18.886	35.881	23.958	11.211	50.986	250.851

Abbildung 13: Anzahl der Kammermitglieder nach Nationalität

Aus dieser Statistik lässt sich die Bedeutung der türkischen Kammermitglieder und daraus schließend Unternehmer für die österreichische Wirtschaft relativieren. Der Anteil an allen Mitgliedern, der sich im Rahmen von 0,45 Prozent bewegt, lässt zwar nicht ausschließen, dass türkische Staatsbürger keine Bedeutung für die Wirtschaft

⁵⁷ Gespräch mit Dipl. Päd. Reinhard Kopf, Inhouse GmbH der Wirtschaftskammer Österreichs

⁵⁸ Quelle: Mitgliederstatistik der Wirtschaftskammer Österreichs, WKO Inhouse - Statistik

Österreichs hat, ihre Bedeutung bewegt sich aber allenfalls auf einem niedrigen Niveau.

Weiters ist zu bedenken, dass einige Türken auch an Gesellschaften beteiligt sind, die dann als Folge keine Nationalität besitzen und zumeist auch österreichische Geschäftsführer haben.

Im Gegensatz dazu gibt es aber auch Niederlassungen von größeren türkischen Unternehmen in Österreich. Österreich ist Nettokapitalexporteur, d.h. österreichische Firmen investieren mehr in der Türkei als türkische Unternehmen in Österreich. Siehe dazu Kapitel 5.3.6 Türkische Firmen in Österreich.

Man darf aber die Bedeutung der österreichisch-türkischen Bevölkerung nicht unterschätzen. Ihr prozentueller Anteil an der Gesamtbevölkerung (2004) beträgt immerhin 1,468 Prozent, was eine nicht unbedeutende Größe ist. Somit hat die türkische Bevölkerung einen doch vorhandenen Einfluss auf das BIP und die Wirtschaft Österreichs, wenn auch nicht im Bereich der selbstständig Tätigen, so doch bei den unselbstständig Erwerbstätigen.

8 Zusammenfassung und Conclusio

Trotz der Tatsache, dass die Türkei in der Öffentlichkeit oft negativ dargestellt wird, lässt sich doch eine gute wirtschaftliche Gesamtentwicklung erkennen, die deutliche Schritte in Richtung eines möglichen Beitritts der Türkei zu der Europäischen Union erkennen lässt.

Es kam insbesondere zu einer merklichen Verbesserung der rechtlichen Rahmenbedingungen, sowohl in Hinsicht auf Unternehmensgründungen, als auch in Bezug auf die Gesetze, welche an die deutschen und schweizerischen Gesetze angelehnt wurden und somit auch Ähnlichkeiten mit der österreichischen Gesetzeslage aufweisen. Auch eine Verbesserung der Währungssituation, die die Inflation von über 70% (2001) auf 7,7% (2005) reduzierte, wurde durch

Unterstützung des IWF geschafft. Des Weiteren kommt es zu einem konstanten Anstieg des Wirtschaftswachstums, das sich auch in den nächsten Jahren fortsetzen soll.

Es gibt eine Vielzahl an Gründen, warum eine Investition in der Türkei für österreichische Unternehmen sinnvoll sein kann. Niedrige Lohnkosten und die mögliche Funktion der Türkei als Brückenkopf für Expansionen nach Osten sind nur zwei von vielen.

Die Mehrzahl der Ansiedlung von ausländischen Investoren findet in Ballungsgebieten wie Istanbul und Ankara statt, aber das Vorhandensein von so genannten „industrial zones“ ist eine Alternative dazu. Diese bieten infrastrukturelle Grundvoraussetzungen an, die nicht in der ganzen Türkei als selbstverständlich erachtet werden können.

Ein besonderer Nachholbedarf besteht aber im Rahmen des Gesundheitswesens, das noch nicht auf mitteleuropäischem Standard ist, sondern je nach Größe des Ortes variiert. So ist es noch immer empfehlenswerter in eine Privatklinik zu gehen, als in ein öffentliches Krankenhaus.

In Hinsicht auf türkische Staatsbürger lässt sich zusammenfassen, dass die Gesamtanzahl gemessen an den Einwohnern Österreichs im Rückgang begriffen ist. Jedoch steigt zugleich die Anzahl der arbeitenden Türken, was über die letzten Jahre zu beobachten ist, außerdem befinden diese sich noch immer auf Rang drei der größten ausländischen Nationen nach Ex-Jugoslawien und Deutschland.

In Bezug auf Geschäftsniederlassungen von Türken in Österreich sind keine repräsentativen Daten vorhanden, da die Nationalität nur bei Anmeldung des Gewerbes erhoben wird oder bei nachträglicher Änderung. Es lässt sich aber doch erkennen, dass, wenn auch die Daten nicht statistisch gewartet werden, die Zahl der türkischen Gewerbescheinbesitzer keinen signifikanten Anteil an der Gesamtanzahl der Gewerbetreibenden aufweist.

Während die österreichischen Touristen durchaus Bedeutung für die türkische Wirtschaft haben, so kann dies vice versa nicht so gesagt werden. Zwar ist die

genaue Anzahl der türkischen Urlauber in Österreich nirgends zu erheben, jedoch dürfte sie sich nicht in entscheidenden Größenordnungen bewegen.

Im Gegensatz dazu weist die Zahl der Touristen, die in die Türkei reisen, über die letzten 10 Jahre einen deutlichen Anstieg auf, ebenso ist auch eine überdurchschnittliche Steigerung der Ausgaben für einen solchen Urlaub ersichtlich. Diese wird, entsprechend den Prognosen, auch in den nächsten Jahren noch weiter steigen.

In wirtschaftspolitischer Hinsicht, also im Rahmen von bilateralen Verträgen, ist Österreich durchaus ein Vorreiter, diese Stellung nimmt Österreich aber leider nicht in wirtschaftlicher Hinsicht ein. Die Exporte nahmen über die letzten Jahre ab während die Importe nach Österreich zunahm. Nunmehr befindet sich Österreich auf Platz 22 der Liste der wichtigsten Exporteure in die Türkei und immerhin auf Platz 15 bei den Investoren. Der Sektor, in den österreichische Investoren am meisten investieren, ist der Energiesektor, wo rund ein Drittel der sich in Bau befindlichen Wasserkraftwert mit Beteiligung von österreichischen Konsortien errichtet werden.

Wie lässt sich diese schwache Marktposition erklären? Einerseits kann man die Lerntheorie von Johanson/Vahne herziehen, wonach es zu einem Lernprozess kommt und dadurch zu einer Zunahme der Distanz zu dem Ursprungsland. Auch kulturelle Unterschiede, die auf jeden Fall vorhanden sind, sowie auch eine historisch gewachsene kulturelle Distanz spielt hier sicher eine Rolle. So kann man schwer mit jemandem in Geschäftsbeziehungen treten, von dem man nicht einmal, was auch meist den Tatsachen entspricht, die kulturell-spezifischen Feiertage kennt.

Ein weiterer Ansatz, den man zu Hilfe ziehen sollte, ist die Standorttheorie nach Tesch. Hierbei spielen staatliche Anreize wie Subventionen eine Rolle. Eben jene sind in der Türkei schwer bis so gut wie kaum zu bekommen. Auch Steuernachteile, die momentan noch vorhanden sind, halten potentielle Investoren davon ab, Investitionen zu tätigen. Ein Vorhandensein von politischen Risiken, was Tesch auch noch erwähnt, kann ebenfalls nicht ganz außer Acht gelassen werden und hat Einfluss auf eine Standortentscheidung für die Türkei.

Anzuführen wären die für Osteuropa bestehenden Förderprogramme. Man sollte sich in dieser Hinsicht unbedingt überlegen, sie auf die Türkei auszudehnen und dadurch

zusätzliche wirtschaftliche Anreize zu setzen, die zu vermehrten Investitionen in der Türkei führen können.

Die „New Economic Geography“, welche eine Agglomeration der wirtschaftlichen Investitionen im Zentrum eines Wirtschaftsraumes postuliert, kann auch nicht ganz ausgeschlossen werden. So sind die Hauptinvestorenländer vor allem Anrainerstaaten oder dicht daran anschließende Länder. Dies ist anhand des Beispiels Estland kurz aufzeigbar, wo derzeit ebenso wenige Investitionen getätigt werden.

Die eklektische Theorie der Direktinvestitionen von Dunning kann als eventueller Lösungsansatz betrachtet werden. So ist einer der Standortvorteile der Türkei die zentrale Lage als Brückenkopf für zukünftige Expansionen nach Osten und es können des Weiteren Wettbewerbsvorteile an Hand von Transportkosten entstehen.

Wie sich jedoch die Situation ändern wird, wird nicht nur von Unternehmen selbst, sondern auch von der Politik und ihrer Einstufung der Wichtigkeit des Handels mit der Türkei abhängen. So sollten Förderungen und auch steuerliche Erleichterungen angeboten werden, die den Anreiz, eine Investition zu tätigen erhöhen.

Zusammenfassend sollte aber erwähnt werden, dass die Türkei eine sehr gute Möglichkeit einer Investition in einen ausländischen Markt bietet und diese sich wohl noch weiter verbessern wird, sobald die Türkei eine Vollaufnahme zur EU anstrebt.

9 Literaturverzeichnis

Akyürek, Metin (2005): Das Assoziationsabkommen EWG - Türkei: Aufenthalt und Beschäftigung von türkischen Staatsangehörigen in Österreich, Wien 2005

AWO (2006a): Going to Turkey: Industrial Automation Market in Turkey, AWO-Branchenreport, Außenwirtschaft Österreich/WKÖ, März 2006, <http://wko.at/awo>

AWO (2006a): Going to Turkey: Investing in the Sector Automotive Industry, AWO-Branchenreport, Außenwirtschaft Österreich/WKÖ, März 2006, <http://wko.at/awo>

AWO (2006a): Going to Turkey: Investing in the Sector Construction Industry and Building Materials, AWO-Branchenreport, Außenwirtschaft Österreich/WKÖ, März 2006, <http://wko.at/awo>

AWO (2006a): Going to Turkey: Investing in the Sector Financial Service, AWO-Branchenreport, Außenwirtschaft Österreich/WKÖ, März 2006, <http://wko.at/awo>

AWO (2006a): Going to Turkey: Investing in the Sector Renewable Energy, AWO-Branchenreport, Außenwirtschaft Österreich/WKÖ, März 2006, <http://wko.at/awo>

AWO (2006a): Going to Turkey: Sector Studies Transportation, Infrastructure, AWO-Branchenreport, Außenwirtschaft Österreich/WKÖ, März 2006, <http://wko.at/awo>

AWO (2006a): Going to Turkey: Ein Leitfaden für Investitionen und Firmengründung in der Türkei, AWO-Branchenreport, Außenwirtschaft Österreich/WKÖ, März 2006, <http://wko.at/awo>

AWO (2006a): Länderforum: „Wirtschafts- und Investitionspartner Türkei“ 22.3.2006, Wien, Wirtschaftskammer Österreich

BMWA: „Bartenstein: Die guten Wirtschaftsbeziehungen zur Türkei sollen ausgebaut werden, aber: Reformprozess hat sich verlangsamt“

http://www.bmwa.gv.at/BMWA/Presse/Archiv2005/20051110_01.htm, Download 2.5.2006

DEiK Foreign Economic Relation Board, Türkei (2005): Business Guide to Turkey (CD); April 2005;

Dell'mour, René (2004): Direktinvestitionen Österreichs – Ergebnisse der Befragung 2002 und Entwicklung ausgewählter Indikatoren, Statistiken Daten und Analysen Q4/04:42-58, http://www.oenb.at/de/img/direktinvestitionen_2005_09_tcm14-31550.pdf

DEiK Foreign Economic Relation Board, Türkei (2005): Turkey in Figures – 2004 (CD);

Europainstitut der WU: Prozess der Unternehmensinternationalisierung, Ausländische Direktinvestitionen, Wien

European Commission (2006): Turkey: Economic Reform and Accession to the European Union, World Bank: Washington, 2005, <http://worldbank.org>

Eskisehir Chamber of Industry: Organised Industrial District (CD)

Giannakopoulos, Angelos (2005): Die Türkei-Debatte in Europa: ein Vergleich, Wiesbaden 2005

OMV Erdgas GmbH: „Natural Gas in South East Europe“

<http://www.iea.org/Textbase/work/2004/investment/ses2.10.pdf>, Download 2.5.2006

Österreichische Nationalbank: Statistiken und Daten, Q4/04,

http://www.oenb.at/de/img/stat_2004_q4_tcm14-21737.pdf, Download 2. Mai 2006

Statistik Austria 2006: Außenhandelsergebnisse mit der Türkei: Hauptergebnisse

http://www.statistik.at/fachbereich_06/publikation.shtml; Download 20.3.2006

Statistik Austria 2006: Beschäftigung von ausländischen Arbeitskräften:

http://www.statistik.gv.at/statistische_uebersichten/deutsch/pdf/k15t12.pdf; Download
20.3.2006

Statistik Austria 2006: Bevölkerungsstand und Vorausschätzungen:
http://www.statistik.at/statistische_uebersichten/deutsch/pdf/k14t_1.pdf; Download
20.3.2006

Statistik Austria 2006: Bruttoinlandsprodukt:
http://www.statistik.gv.at/statistische_uebersichten/deutsch/k00.shtml; Download
20.3.2006

Statistik Austria 2006: Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich:
http://www.statistik.gv.at/fachbereich_06/AHAPubl1205_vorl.pdf, S.10; Download
20.3.2006

Ulreich, Mag. Christine, BMWA: Türkei – Hintergrundbericht (Bilaterales Treffen mit
Staatsminister Ali Babacan, mimeo

Wirtschaftskammer Österreich (2006): Beitrittskandidat Türkei; EU-Aktuell, Nr. 7/2005;
Aktualisiert März 2006,

Wirtschaftskammer Österreich: Länderprogramm – Türkei, Stand März 2006-03-24

Wirtschaftskammer Österreich: Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich:
http://portal.wko.at/wk/startseite_th.wk?AngID=1&SbID=419&BrID=502&DstID=670;
Download 20.3.06

10 Abbildungsverzeichnis

ABBILDUNG 1: KAUFKRAFTVERTEILUNG IN DER TÜRKEI.....	11
ABBILDUNG 2: WIRTSCHAFTLICHE ECKDATEN.....	11
ABBILDUNG 3: BILATERALER WARENHANDEL.....	16
ABBILDUNG 4: EXPORTE VON ÖSTERREICH IN DIE TÜRKEI.....	17
ABBILDUNG 5: IMPORTE VON DER TÜRKEI NACH ÖSTERREICH.....	18
ABBILDUNG 6: DIE TÜRKEI ALS BRÜCKENKOPF.....	21
ABBILDUNG 7: NIEDERLASSUNGEN UND INVESTITIONEN IN DER TÜRKEI.....	24
ABBILDUNG 8: ESKISEHIR "INDUSTRIAL ZONE".....	25
ABBILDUNG 9: STATISTIK TÜRKISCHE ARBEITSKRÄFTE IN ÖSTERREICH UND WIEN.....	29
ABBILDUNG 10: TÜRKISCHE ARBEITSKRÄFTE UND DEREN PROZENTUELLER ANTEIL.....	30
ABBILDUNG 11: TOURISMUSZAHLEN UND DEREN ERTRAGSKRAFT.....	32
ABBILDUNG 12: HANDELS- UND TOURISMUSBILANZ 1992 - 2006.....	33
ABBILDUNG 13: ANZAHL DER KAMMERMITGLIEDER NACH NATIONALITÄT.....	34